

ist. Das allgemeinste Gesetz jeder progressiven Entwicklung ist das der Negation der Negation (→ *Gesetz der Negation der Negation*). Von der Aufdeckung der allgemeinen Entwicklungsgesetze der Gesellschaft ausgehend, begründet der historische Materialismus die objektiven Kriterien des gesellschaftlichen F. Er sieht in der Entfaltung der Produktivkräfte das „Hauptkriterium der gesamten gesellschaftlichen Entwicklung“ (*Lenin*, 32, 239). Diese muß aber im engsten Zusammenhang mit dem Charakter der Produktionsverhältnisse betrachtet werden, welche das Tempo, den Umfang und die gesellschaftliche Zielstellung der Produktionsentwicklung sowie die gesellschaftlichen Lebensbedingungen der werktätigen Massen weitgehend bestimmen. Der gesellschaftliche F. wird deshalb letztlich durch die objektiven Möglichkeiten bestimmt, die die gesellschaftlichen Verhältnisse der Entwicklung der Produktivkräfte bieten. Der Kampf um den gesellschaftlichen F. in unserer Epoche ist der Kampf um die Schaffung sozialistischer und kommunistischer gesellschaftlicher Verhältnisse, weil nur diese die ungehemmte Entwicklung der Produktivkräfte im Interesse der Werktätigen ermöglichen und erfordern. Mit der Errichtung der sozialistischen Gesellschaft erhält der gesellschaftliche Fortschritt eine neue Qualität. Er wird nun von der Arbeiterklasse und allen Werktätigen unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei bewußt, entsprechend den objektiven Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung verwirklicht. Zugleich verliert er seinen antagonistischen Charakter, den er in der Klassengesellschaft hatte und der darin zum Ausdruck kam, daß Fortschritte auf einem Gebiet immer von bestimmten Rückschritten auf anderen Gebieten begleitet waren. Bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft besteht eine grundlegende Auf-

gabe darin, den ökonomischen, wissenschaftlich-technischen und sozialen Fortschritt richtig miteinander zu verbinden.

Die imperialistische Bourgeoisie negiert und bekämpft diese Idee des gesellschaftlichen F., die einst von den Ideologen der aufstrebenden Bourgeoisie entwickelt und vertreten worden war. Seitdem die Bourgeoisie zu einer reaktionären, die gesellschaftliche Entwicklung hemmenden Klasse geworden ist, deren Interessen mit denen der gesamten Gesellschaft in einen antagonistischen Widerspruch geraten sind, ist die → *Arbeiterklasse* Träger des gesellschaftlichen F. Sie besitzt im → *Marxismus-Leninismus* eine wissenschaftlich begründete Theorie des gesellschaftlichen F.

Frankfurter Schule: Bezeichnung für eine philosophisch-soziologische Richtung innerhalb der spätbürgerlichen Ideologie, die einige Erkenntnisse und Aspekte des Marxismus aufgegriffen und zur „kritischen Theorie der Gesellschaft“ verarbeitet hat. Die Anschauungen der F. bilden eine Form des bürgerlichen „Neomarxismus“, der die Marxsche Theorie verfälscht und im Namen von *Marx* den Marxismus-Leninismus bekämpft. In sozialpolitischer Hinsicht entwickelt die F. eine teilweise tiefgehende Kritik an der bürgerlichen Gesellschaft, insbesondere am staatsmonopolistischen Kapitalismus und seiner Kultur, zeigt jedoch keine Alternative, da sie, in antikommunistischen Vorurteilen befangen, zugleich einen desorientierenden Kampf gegen den realen Sozialismus führt. Ihre Kritik des Kapitalismus verbleibt letztlich im Rahmen der bürgerlichen Ideologie. Die F. wurde von *M. Horkheimer* und *Th. W. Adorno* in den dreißiger Jahren begründet. Ihr Ausgangspunkt und Zentrum war das Institut für Sozialforschung in Frankfurt a. M., das seine Tätigkeit in der Zeit des Faschismus ins Ausland ver-